

Der heutige Schlachtviehmarkt.

Permanent steigende Preise.

Die heutigen Märkte standen durchweg unter dem Eindruck des wie alljährlich aus Anlaß der Osterfeiertage bedeutend gesteigerten Bedarfes, für den die auf nahezu sämtlichen Marktgebieten stark reduzierten Zufuhren volle Deckung nicht bieten konnten. Die Tendenz war demnach auf allen Geschäftsgebieten eine feste, und es sind überall weitere Preissteigerungen zu verzeichnen. Vor Ostern sind der wichtigste Artikel die Lämmer. Während in normalen Friedensjahren sich der Auftrieb auf zirka 20.000 Stück belief und sogar noch

im vorigen Jahr, mitten im Kriege, mehr als 10.000 Lämmer aufgetrieben wurden, belief sich das Angebot heute nur auf 5089 Stück. Es war demnach für den Osterbedarf absolut ungenügend, und die Nachfrage war infolgedessen ungeachtet der außerordentlich hohen Preise eine sehr lebhafte. Im Vergleich zur vorigen Woche sind alle Qualitäten der Lämmer um R. 40.— bis 50.— pro 100 Kilogramm in die Höhe gegangen. Für Lämmer wurden heute einverständlich zwischen Käufern und Verkäufern als Höchstpreis R. 500.— für Primaqualitäten und R. 400.— für Sekundaqualitäten festgesetzt.

Auf dem Kälbermarkt beliefen sich die Zufuhren auf 3884 Stück, doch waren bei Beginn des Marktes nur 8022 Stück vorhanden. Auch auf diesem Gebiet ist der Bedarf aus Anlaß der Osterfeiertage ein bedeutender, und es stand von Haus aus fest, daß das vorhandene Angebot für die Deckung des Bedarfs gänzlich ungenügend war. Um die in Aussicht stehenden starken Preissteigerungen tunlichst zu begrenzen, haben sich die Parteien auf folgende Höchstpreise für den heutigen Kälbermarkt geeinigt: Es wurden festgesetzt: für Primakälber R. 450.—, für Sekundakälber R. 430.— und für Tertiakälber R. 420.— pro 100 Kilogramm als Höchstpreis. Auf Grund dieser Preise sind demnach sämtliche Qualitäten im Vergleich zur Vorwoche, um R. 40.— gestiegen. Der Verkehr war mit Rücksicht auf das unzulängliche Angebot außerordentlich lebhaft, und so mancher Käufer mußte den Markt verlassen, ohne seinen Bedarf gedeckt zu haben.

Die Zufuhren an geschlachteten Schweinen waren um zirka 800 Stück größer als in der vorigen Woche. Auch auf diesem Gebiet erwies sich das Angebot mit Rücksicht auf den großen Bedarf vor Ostern als zu schwach. Die Tendenz war mit Rücksicht auf die großen Preissteigerungen bei lebender Ware am Dienstag sehr fest, und diesem Umstand mußten die Parteien bei Festsetzung der Höchstpreise Rechnung tragen. Es wurden festgesetzt: für geschlachtete Fetteschweine als Höchstpreis R. 530.— bis 6.50 pro 100 Kilogramm, für geschlachtete Fleischschweine R. 450.— bis 660.— pro 100 Kilogramm. Unter Zugrundelegung dieser Höchstpreise notierten geschlachtete Fetteschweine um R. 30.—, geschlachtete Fleischschweine um R. 10.— höher als in der vorigen Woche.

In geschlachteten Schafen war das Geschäft mit Rücksicht auf die schwache Zufuhr belanglos, und die Preislage im Vergleich zur Vorwoche ziemlich unverändert. In lebenden Schafen war das Geschäft infolge sehr geringen Auftriebes gleichfalls belanglos.

Auf dem Nachmarkt für lebende Schweine belief sich der Auftrieb auf 521 Stück Fleischschweine und 249 Fetteschweine. Auf dem heutigen Markt waren die Höchstpreise, die Dienstag festgesetzt wurden, maßgebend. Das Geschäft nahm bei sehr reger Nachfrage einen ungemein raschen Verlauf, und sofort nach Eröffnung des Geschäftes war der vorhandene Vorrat aufgebraucht. Die Preislage erfuhr im Vergleich zu Dienstag keine Veränderung.

Auf dem heutigen Rindermarkt belief sich der Auftrieb auf 398 Stück. Außerdem waren noch 180 Stück angemeldet. Das Geschäft wickelte sich genau so ab, wie am Montag. Vor Beginn des Marktes wurde die Klassifikation nach Qualitäten vorgenommen, und der Verkehr wickelte sich auf Basis der Montag festgesetzten Preise ab. Die Preislage blieb demnach im Vergleich zum Montag unverändert, und bei lebhafter Nachfrage seitens sämtlicher Käufergruppen wurde der Markt so ziemlich geräumt.